



# ESF Kompakt

Der Europäische Sozialfonds in Hessen

Ausgabe Nr. 21 / Dezember 2015 / Januar 2016



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds

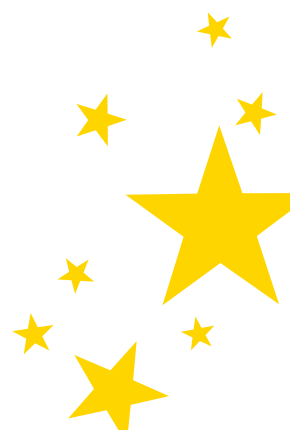


Europäischer Sozialfonds  
Für die Menschen in Hessen



- Initiative ProAbschluss
- Chance Arbeitsmarkt
- Projekt MIA
- Europe Direct Relais Rhein-Main

Wir wünschen Ihnen ein gesundes  
und glückliches neues Jahr!



## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

hinter uns liegt ein erfolgreiches und intensives Arbeitsjahr für den Europäischen Sozialfonds (ESF) in Hessen. Dieses Engagement kommt den Menschen in Hessen über die ESF Mittel an vielen Stellen in unserem Bundesland zu Gute. Wir haben gemeinsam das erste Jahr der praktischen Umsetzung in der neuen Förderperiode gut geschafft, aber es galt und gilt immer noch, einige Herausforderungen zu meistern. Am Ende einer jeden Förderperiode sind alle Praktiker überzeugt, dass die bewährten Systeme auch zukünftig eingesetzt werden können. Allerdings zeigt die Erfahrung, dass mit der neuen Förderperiode stets auch neue Systemanforderungen gestellt werden.

Stichwort: E-Cohesion

Die einschlägigen Verordnungen sehen vor, dass bis zum 31.12.2015 die Förderabwicklung komplett elektronisch zu erfolgen hat. Alle Regionen Europas müssen IT-Systeme zur Verfügung stellen, die von der Antragsstellung bis zur Mittelabrechnung eine Förderung elektronisch abbilden. Dies gilt für alle Strukturfondsprogramme Europas, unabhängig davon, ob zum Beispiel ein ESF Programm 172 Millionen Euro umfasst wie in Hessen oder 2,7 Milliarden Euro wie das ESF Bundesprogramm. Der ESF in Hessen war in der Vergangenheit hinsichtlich seiner IT-Systeme schon gut aufgestellt. Dennoch mussten auch wir sehr viele Mittel in die Hand nehmen und mit sehr viel Engagement auf Seiten unseres Partners, der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen, an dem neuen IT-System arbeiten. Im Ergebnis wird Hessen eine der wenigen Regionen sein, die zum Stichtag die Anforderungen der E-Cohesion an die ESF Strukturen tatsächlich erfüllen. Darauf sind wir stolz. Wir wissen aber auch, dass unsere Partner vor Ort ein Jahr hinter sich haben, in dem sie die neuen Herausforderungen annehmen und umsetzen mussten. Es bedurfte einiger Anstrengungen, bis es in geordneten Bahnen lief. Daher möchte ich mich auch bei allen Projektträgern vor Ort bedanken, die sich mit ebenso viel Engagement in die Arbeit gestürzt und mit Geduld diesen Prozess begleitet haben.

Stichwort: Monitoring und Evaluierung

Der ESF ist das wichtigste Instrument der EU für die För-

derung von Beschäftigung und sozialer Eingliederung. Dafür stellt die EU insgesamt 80 Milliarden Euro in der Förderperiode 2014–2020 bereit. Im Gegenzug dafür will sie und wollen auch wir als politische Entscheidungsträger oder Bürger wissen, für was, für wen, mit welchem Ergebnis dieses Geld ausgegeben wird. Darüber hinaus macht die EU erstmals die Zahlung der Strukturfondsmittel im Rahmen einer sogenannten Leistungsreserve von der Erreichung vereinbarter Ziele abhängig. Für die Regionen, die ein Programm zu verantworten haben, bedeutet dies einen erheblichen Steuerungsaufwand und für jeden einzelnen Projektträger einen enormen Aufwand in der Bereitstellung notwendiger Daten. Von jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer einer Maßnahme wird die Bereitschaft erwartet, vielfältige Auskünfte über sich – vor und nach Abschluss der Maßnahme – zu geben. Hier gilt es, auf allen Seiten für Verständnis für diese neuen und zusätzlichen Anforderungen zu werben. Wenn Fragen oder Probleme entstehen, scheuen Sie sich nicht, die Ihnen bekannten Partner auf Seiten der Ministerien oder der WIBank anzusprechen. Wir bewältigen die neuen Herausforderungen nur, wenn wir alle an einem Strang ziehen.

Bis zum Jahresende werden über 300 neue Projekte ihre Arbeit aufgenommen haben und knapp 30 Millionen Euro an ESF Mitteln bewilligt worden sein. Dahinter steht viel Arbeit und viel Engagement. Bei allen, die hieran mitgewirkt haben, sei es auf der Seite des Landes und der WIBank, sei es auf der Seite der Projektträger vor Ort, sei es in den Begleitgremien des ESF in Hessen, bei all denjenigen möchte ich mich hierfür herzlich bedanken. Ihre Arbeit kommt vielen Menschen in Hessen zu Gute.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien schöne Feiertage und ein glückliches und gesundes neues Jahr.

Ihr



Stefan Grüttner,  
Hessischer Minister für Soziales und Integration



## Inhalt

2	Vorwort	10	Impulse der Arbeitsmarktpolitik
3	Initiative ProAbschluss	13	Projekt MIA
6	Projekt „Chance Arbeitsmarkt“	15	Veranstaltung Europe Direct
8	Interview mit Herrn Basel Shehabi		

# Zum Berufsabschluss mit der hessischen Initiative ProAbschluss

HESSISCHES MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, ENERGIE, VERKEHR  
UND LANDESENTWICKLUNG



ProAbschluss bietet Beratung für Betriebe und Beschäftigte

## ■ Nachqualifizierung sichert den Arbeitsplatz

Hessen intensiviert mit seiner neuen Initiative ProAbschluss seine Bemühungen, Beschäftigten ohne fundierte Ausbildung zu einem Berufsabschluss zu verhelfen. Die Initiative ProAbschluss des Landes Hessen legt den Schwerpunkt auf die Qualifizierung von Beschäftigten ohne Berufsabschluss hin zur Fachkraft. Auch Beschäftigte, die zwar einen Berufsabschluss haben, jedoch länger als vier Jahre in einem anderen Beruf arbeiten, sind Zielgruppe von ProAbschluss.

Mit der Technisierung und Digitalisierung der Arbeitswelt steigen die Anforderungen auch in Tätigkeitsfeldern, die noch bis vor einigen Jahren keine Berufsausbildung erforderten. Wer dort aus dieser Zeit noch beschäf-

tigt ist und keinen Berufsabschluss hat, gerät zunehmend in Gefahr, den Job zu verlieren. Gleichzeitig fehlt es in manchen Berufen an qualifizierten Bewerbern.

In Hessen gibt es rund 400.000 Männer und Frauen, die weder eine abgeschlossene Ausbildung haben, noch auf dem Weg dazu sind. Immerhin 340.000 von ihnen haben einen Arbeitsplatz. Erwerbstätige ohne abgeschlossene Ausbildung sind stärker von Arbeitslosigkeit bedroht als ihre gut ausgebildeten Kollegen. Eine Nachqualifizierung ist deshalb die beste Absicherung gegen den Verlust der Beschäftigung - und für die Unternehmen eine naheliegende Möglichkeit, den eigenen Fachkräftebedarf zu decken und damit Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

## Hessenweite Beratungsstruktur für Nachqualifizierung aufgebaut

Hessen hat als erstes Bundesland flächendeckende Beratungsstrukturen in allen Kreisen und kreisfreien Städten aufgebaut, um berufserfahrene Beschäftigte (auch geringfügig Beschäftigte) beim Erwerb eines Abschlusses zu unterstützen. Für die Initiative ProAbschluss, an der sich auch die Wirtschaft, die Kammern, die Arbeitsverwaltung, Gewerkschaften und die kommunale Familie beteiligen, sind bis 2021 rund 33 Mio. Euro aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und des Europäischen Sozialfonds eingeplant.

Die Beratungsangebote von ProAbschluss aus mobilen Nachqualifizierungsstellen und von Bildungscoaches wenden sich an kleine und mittlere Unternehmen und

*In den folgenden Texten der ESF Kompakt wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit und besseren Lesbarkeit auf die jeweils anderslautende Geschlechterform verzichtet.*



Bildungscoaches helfen dabei, zu einem anerkannten Berufsabschluss zu gelangen

an Beschäftigte. Geboten wird eine umfassende und auf die individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen angepasste Qualifizierungsberatung für die Beschäftigten und Unternehmen, die sich für den Weg der Nachqualifizierung interessieren. Die Beratungsangebote unterscheiden sich durch ihren Zugang: Bildungscoaches beraten Personalverantwortliche von Unternehmen und deren Beschäftigte direkt in den Unternehmen. Die mobilen Nachqualifizierungsberatungsstellen wiederum sind die ersten Ansprechpersonen für Beschäftigte, die sich in Eigeninitiative über die Möglichkeit, einen Berufsabschluss nachzuholen, informieren möchten.

#### **Beratungsangebot für Unternehmen und ihre Beschäftigten durch Bildungscoaches**

In jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt in Hessen gibt es Bildungscoaches. Sie sind Ansprechpersonen für Nachqualifizierungsberatung für die Personalverantwortlichen in kleinen und mittleren Unternehmen und informieren über die Vorteile von Nachqualifizierung und beruflicher Weiterbildung für die Unternehmen. Die Bildungscoaches bieten außerdem Beratung zu dem Förderinstrument Qualifizierungsscheck. Bildungscoaches kommen auf Wunsch in die Betriebe und ermitteln, welche Mitarbeiter für eine Nachqualifizierung in Frage kommen und wie diese organisiert werden kann. Sie beraten die Beschäftigten direkt vor Ort in den Unternehmen.



Bei den Bildungscoaches finden die ratsuchenden Beschäftigten Unterstützung bei der Suche nach für sie passenden Qualifizierungsmöglichkeiten. Dabei wird das besondere Know-How der mobilen Nachqualifizierungsberatungsstellen in die Beratung einbezogen. Die drei hessischen mobilen Nachqualifizierungsstellen koordinieren das Thema Nachqualifizierung von Beschäftigten. Sie haben ihren Standort in Kassel, Gießen und Frankfurt am Main.

Die Feststellung der vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen dient als Ausgangspunkt für die Planung des passenden Nachqualifizierungswegs, der zu einem anerkannten Berufsabschluss führen soll. Die zuständigen Kammern stellen dann fest, welche Qualifikationslücken nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung zu schließen sind. Anschließend werden die erforderlichen Qualifizierungen ausgewählt und festgelegt.

Die Bildungscoaches begleiten die Beschäftigten und das Unternehmen während des kompletten Prozesses bis zum Berufsabschluss, der in der Regel über eine Externen-Prüfung erworben wird.

### **Beratungsangebot für interessierte hessische Beschäftigte durch die mobilen Nachqualifizierungsberatungsstellen**

Auch hessische Beschäftigte, die sich aus eigener Initiative über das Thema Nachqualifizierung orientieren wollen, finden bei der Initiative ProAbschluss eine kompetente Anlaufstelle. Die Beratungspersonen der mobilen Nachqualifizierungsberatungsstellen sind die ersten Ansprechpersonen für Qualifizierungsanliegen, Fragen der Beschäftigten und den Qualifizierungsschecks. Sie haben ihre Hauptberatungsstellen in Kassel, Gießen und Frankfurt am Main, bieten aber auch Sprechzeiten in den regionalen Agenturen für Arbeit an.

In den mobilen Nachqualifizierungsstellen können interessierte Beschäftigte sich auf das gleiche Beratungsangebot wie bei den Bildungscoaches verlassen. Genauso wie die Bildungscoaches begleiten sie die interessierten Beschäftigten über alle Phasen des Beratungsprozesses hinweg und nach Wunsch auch während der Qualifizierungsmaßnahme.

### **Förderung durch Qualifizierungsscheck**

Nachqualifizierung soll nicht an den Finanzen scheitern. Hessen fördert die Kosten für Nachqualifizierung über einen Qualifizierungsscheck. Voraussetzung dafür ist eine Beratung bei einem Bildungscoach oder einer mobilen Nachqualifizierungsberatungsstelle. Mit diesen Schecks übernimmt das Land die Hälfte der Kosten von Bildungsmaßnahmen, die zu einem Berufsabschluss führen, wenn sie teurer als 1.000 Euro sind.

Nähere Informationen unter [www.proabschluss.de](http://www.proabschluss.de)

## KONTAKT

### **Haben Sie Fragen oder wünschen Sie weitere Informationen?**

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung  
Claudia Knobel  
Telefon: 0611 815 2320  
[claudia.knobel@wirtschaft.hessen.de](mailto:claudia.knobel@wirtschaft.hessen.de)  
Alexandra Gerlach  
Telefon: 0611 815 2385  
[alexandra.gerlach@wirtschaft.hessen.de](mailto:alexandra.gerlach@wirtschaft.hessen.de)

# Kompetenz schafft Perspektive:

HESSISCHES MINISTERIUM FÜR  
SOZIALES UND INTEGRATION

Das Projekt

# „Chance Arbeitsmarkt“



Integrationscoach Kont trifft neue Projektteilnehmer

■ Das interkommunale Kooperationsprojekt „Chance Arbeitsmarkt“ ist am 1. Oktober 2015 in den Landkreisen Lahn-Dill und Limburg-Weilburg gestartet. Es richtet sich an Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive, die möglichst frühzeitig in den regionalen Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt integriert werden sollen. Hierzu wird allen Teilnehmenden eine Kompetenzfeststellung und,

wenn notwendig, eine weiterführende Qualifizierung angeboten. Träger des Projektes sind die beiden großen kommunalen Bildungs- und Beschäftigungsgesellschaften „Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, Ausbildungs- und Beschäftigungsinitiativen“ (GWAB) aus dem Lahn-Dill-Kreis und die „Gesellschaft für Ausbildung und Beschäftigung“ (GAB) aus dem Kreis Limburg-Weilburg.



Beratungsgespräch mit jungen Flüchtlingen

Die Flüchtlinge, die in die Landkreise kommen, werden zunächst von den Sozialämtern empfangen und betreut. Diejenigen im Alter zwischen 16 und 65 Jahren werden an die Beratungskräfte des Projekts verwiesen. In einem Erstgespräch werden die persönlichen und beruflichen Daten sowie der jeweilige Unterstützungsbedarf systematisch erfasst. Bereits im Oktober konnten mit mehr als 200 Personen solche Gespräche geführt werden. Als hilfreich haben sich hierbei Fragebögen erwiesen, die den Flüchtlingen zusammen mit Flyern des Projektes ausgehändigt werden und die eigens für „Chance Arbeitsmarkt“ in die jeweiligen Landessprachen übersetzt worden sind.

Die im Erstgespräch erfassten berufsbiographischen Erfahrungen dienen als Grundlage für die individuelle Förderung. Im weiteren Verlauf des Projektes wird zudem eine Kompetenzfeststellung durchgeführt. Im Anschluss daran findet auf Grundlage der Ergebnisse eine Handlungsplanung statt, die auf passgenaue Qualifizierung und Integration in den ersten Arbeitsmarkt abzielt. Hierzu werden, je nach Förderbedarf, qualifizierende Beschäftigung, Qualifizierungsbausteine und Teilqualifizierungen angeboten.

Das Projekt verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz: Es verknüpft die Kompetenzfeststellung von Flüchtlingen mit dem Zugang zu weiterführender Qualifizierung und der Integration in den ersten Arbeitsmarkt. In der ersten Phase des Projektes liegt der Schwerpunkt auf dem Erstgespräch mit den in den beteiligten Landkreisen befindlichen Flüchtlingen, die aufgrund ihres Alters potenziell dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Die anschließende Kompetenzfeststellung kann weitgehend unabhängig vom Sprachniveau durchgeführt werden und eröffnet den Teilnehmern eine frühzeitige Perspektive in Richtung Arbeitsmarkt. Das steigert die Motivation und erleichtert die gesellschaftliche Integration. Teilnehmende, denen es gelingt, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, erfahren eine verbesserte soziale Teilhabe, erreichen persönliche Unabhängigkeit durch eigenständige Existenzsicherung und tragen gleichzeitig zur Fachkräftesicherung für die regionalen Betriebe bei.

Das Projekt ist mit allen relevanten Akteuren abgestimmt: Dazu gehören das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, die Agentur für Arbeit Limburg-Wetzlar und die Sozialämter und Ausländerbehörden der beiden Landkreise, die Jobcenter, die beiden federführenden kommunalen

Gesellschaften sowie die beteiligten Kooperationsbetriebe. Durch die Unterstützung der beiden Kreishandwerkerschaften mit Handwerkskammer und IHK steht den Teilnehmern nach Feststellung der individuellen Voraussetzungen der Einstieg in eine Vielzahl von Berufsfeldern offen. Das breite Spektrum der beruflichen Orientierung und Qualifizierung ermöglicht einen individuellen Förderansatz, der den persönlichen Neigungen und Begabungen entspricht, und ist gleichzeitig ein eindrucksvoller Beleg für die funktionierende Netzwerkarbeit in beiden Landkreisen.

## KONTAKT

### Haben Sie Fragen oder wünschen Sie weitere Informationen?

Kerstin Gerbig  
 GWAB mbH  
 Telefon: 06441 92475-55  
[kerstin.gerbig@gwab.de](mailto:kerstin.gerbig@gwab.de)  
 Stephan H. Zimmermann  
 Gesellschaft für Ausbildung und  
 Beschäftigung mbH  
 Telefon: 06431 947610  
[stephan.zimmermann@gab-limburg.de](mailto:stephan.zimmermann@gab-limburg.de)

# Die Flüchtlinge wollen der Gesellschaft etwas zurückgeben

HESSISCHES MINISTERIUM FÜR  
SOZIALES UND INTEGRATION

Interview mit Herrn Basel Shehabi, Mitarbeiter im Projekt „Kultur verbindet“



Basel Shehabi (re.) mit weiteren Teilnehmern von „Kultur verbindet“ bei einer Lesung von Rafik Shami (2. v. re.)

■ Das am 1. Oktober 2015 gestartete Projekt „Kultur verbindet“ richtet sich an Flüchtlinge mit qualifizierter Ausbildung. Sie erhalten Beratung und Coaching zur Integration in den Arbeitsmarkt. Die Mitarbeit in Projektgruppen zu Berufsfeldern der Kreativwirtschaft vertieft die sprachlichen Fähigkeiten, trainiert Schlüsselkompetenzen und vermittelt praxisnahe Kenntnisse über die deutsche Kultur. Basel Shehabi, selbst Flüchtling aus Syrien, spricht über die Arbeitsmarktintegration qualifizierter Flüchtlinge, erste Erfahrungen mit den Teilnehmenden sowie den einzelfallorientierten Beratungsansatz des Projekts.

**Herr Shehabi, Sie sind als in Syrien geborener Palästinenser im September 2013 vor dem Bürgerkrieg geflohen und leben jetzt seit 16 Monaten in Deutschland. Vor wenigen Wochen haben Sie Ihre Tätigkeit als Projektmitarbeiter bei „Kultur verbindet“ aufgenommen. Wie kam es dazu?**

Gleich nach meiner Ankunft in Deutschland habe ich begonnen, mich bei einer Tafel in Ginsheim-Gustavsburg ehrenamtlich zu engagieren. Dort hat mich die Projektleiterin kennengelernt und mir angeboten, bei der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen mitzuwirken. Mein beruflicher Hintergrund als Anwalt in Syrien und meine guten deutschen Sprachkenntnisse haben sie überzeugt, dass ich geeignet bin, andere Flüchtlinge bei ihrer beruflichen Integration zu begleiten.

**Welche beruflichen Hintergründe haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und welche Hilfestellungen geben Sie ihnen im Projekt?**

Die meisten unserer Teilnehmer kommen aus dem arabischen Sprachraum und bringen berufliche Abschlüsse mit – etwa als Arzt, Maschinenbauer, Ingenieur oder auch als Altenpflegerin. Als erstes benöti-





Teilnehmer des Projekts arbeiten in den verschiedensten Berufen



gen sie Hilfe beim Erlernen der deutschen Sprache. Den Fortgeschrittenen bieten wir einen Konversationskurs an. Einsteiger informieren wir über das regionale Sprachkursangebot. Es folgen Fragen wie: Was muss ich unternehmen, damit mein ausländischer Berufsabschluss anerkannt wird? Wie finde ich eine passende Arbeitsstelle? Wie schreibe ich eine Bewerbung und den Lebenslauf? Welche weiterführenden Qualifikationen benötige ich, um auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen? Bei all diesen Fragen stehe ich den Teilnehmenden mit Rat und Tat zur Seite. Dabei steht immer der Einzelfall im Vordergrund. Die Voraussetzungen zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse sind berufsspezifisch unterschiedlich. Standard-Lösungen gibt es nicht.

**Die Vermittlung in Hospitationen und Praktika gehört ebenfalls zum Angebot des Projektes. Wie offen sind die Arbeitgeber für die Zielgruppe der Flüchtlinge?**

Zeitlich befristete Praktika und Hospitationen sind oft ein erster und notwendiger Schritt auf dem Weg in ein reguläres Arbeitsverhältnis. Wir erleben eine große Bereitschaft der Unternehmen, Flüchtlinge auch längerfristig zu unterstützen und ihnen eine berufliche Perspektive zu geben. Das gilt interessanterweise ganz besonders für Menschen, die aus der ehemaligen DDR nach Westdeutschland geflohen sind und sich hier selbständig gemacht haben. Sie kennen die Situation der Flüchtlinge

aus eigener Erfahrung und sind besonders gerne bereit, an deren Integration mitzuwirken. Die Offenheit der Unternehmer hat sicher auch etwas mit der Leistungsbereitschaft der Flüchtlinge zu tun. Die meisten Flüchtlinge sind dankbar für die Aufnahme in Deutschland, sie wollen sich einbringen und der deutschen Gesellschaft etwas zurückgeben.

**Herr Shehabi, wir danken Ihnen für das Gespräch!**

Projekträger: TIGZ Technologie-, Innovations- und Gründungszentrum GmbH, Ginsheimer Straße 1, 65462 Ginsheim-Gustavsburg, Tel: 06134 557 0, info@tigz.de, www.tigz.de

Interview: Dr. Christian Mittermüller, HMSI

## KONTAKT

**Haben Sie Fragen oder wünschen Sie weitere Informationen?**

Gabriele Fladung  
Geschäftsführerin  
TIGZ Technologie-, Innovations- und  
Gründungszentrum GmbH  
Telefon: 06134 557101  
fladung@tigz.de

# Erste Antragsrunde im Programm „Impulse der Arbeitsmarktpolitik“ (IdeA)

HESSISCHES MINISTERIUM FÜR  
SOZIALES UND INTEGRATION

Mehrfache Überzeichnung des Innovationsprogramms  
Zehn Träger neu in die Förderung aufgenommen



Arbeitsminister Stefan Grüttner bei der Übergabe des Zuwendungsbescheides an Olaf Rossmann von der Jugendwerkstatt Felsberg



Ralf Heiß und Simone Farys-Paulus von dem BBW Südhausen

Der Hessische Arbeitsminister Stefan Grüttner hat in Wiesbaden zehn Bildungs- und Qualifizierungsträger in das ESF Programm „Impulse der Arbeitsmarktpolitik“ (IdeA) aufgenommen und entsprechende Bewilligungsbescheide überreicht. Das Programm fördert modellhafte und innovative Maßnahmen, die dazu beitragen, dass aus den Arbeitslosen und Geringqualifizierten von heute die Fachkräfte von morgen werden können. „Die Arbeitsmarktintegration dieser Zielgruppe gelingt nicht mit Standard-Lösungen. Hier braucht es den Mut, neue Wege zu gehen, die Kreativität, neue Lösungen zu finden, und die Fähigkeit, neue Kooperationspartner für diese schwierige Aufgabe zu begeistern“, betonte der Minister. Die zehn neu bewilligten Projekte würden diesem hohen Anspruch gerecht.

Die zehn Träger, die in diesem Jahr zur Förderung ausgewählt worden sind, stehen für 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sie mit ihren Projekten erreichen wollen. Die Zielgruppe der Projekte ist bunt gemischt: Die verschiedenen Träger eröffnen beispielsweise langzeitarbeitslosen Menschen die Chance auf Ausbildung, geben Flüchtlingen und Asylbewerbern eine berufliche Perspektive im Bauhandwerk oder ermöglichen es gering qualifizierten Migrantinnen mit Familienverantwortung einen Berufsabschluss in Teilzeit zu erwerben. Kurzum: Sie stehen für Menschen, die sich in unserer Gesellschaft an den Rand gedrängt fühlen. Und sie geben diesen Menschen eine Möglichkeit, wieder in die Mitte unserer Gesellschaft zurückzufinden.



Dr. Meron Mendel von der Bildungsstätte Anne Frank



Maria Flohrschütz von der JUKO e. V.

Mit der Umsetzung der Projekte sollen nicht nur einzelne Teilnehmer erreicht und deren Zukunftsperspektiven verbessert werden, sondern auch Modellansätze erprobt werden, die, bei Erfolg, nach Auslaufen der Projektförderung aus dem ESF in die Regelförderung übernommen werden können. Die Projekte sollen idealerweise nicht nur eine individuelle, sondern auch eine strukturelle Wirkung entfalten. Dies gilt insbesondere für mögliche Weiterentwicklungen im SGB II. Vor diesem Hintergrund ist es ein gutes Zeichen, dass sich verschiedene Jobcenter und Kommunen bereit erklärt haben, die bewilligten Projekte als Kofinanzierer zu unterstützen. Das diesjährige Bewilligungsvolumen von IdeA in Höhe von über 2 Millionen Euro wurde hierdurch um weitere 1,8 Millionen Euro verstärkt. Das zeigt: Das System der Arbeitsmarktförderung und seine relevanten Akteure haben ein großes Interesse an Weiterentwicklung und Innovation.

Für die Zielgruppe Flüchtlinge und Menschen mit Migrationshintergrund haben folgende Träger eine Zuwendung erhalten:

- Die Bildungsstätte Anne Frank e. V., Frankfurt, erhält für das Projekt „Mach dich zum Profi - Programm zur Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte“ eine Zuwendung über 68.500 €. Das Projekt schult junge Menschen mit Migrationshintergrund als Workshopleiter in Einrichtungen der politischen Bildung sowie als Museums-Guides. Die Teilnehmenden werden zu Partizipation und Mitgestaltung eines friedlichen Miteinanders motiviert.

- Berufswege für Frauen e. V. aus Wiesbaden erhält für das Projekt „AiDe – Ankommen in Deutschland, Migrantinnen und Unternehmen Hand in Hand“ eine Zuwendung über 67.200 €. Das Projekt bereitet Migrantinnen auf den Arbeitsmarkt vor und fördert gleichzeitig die Bereitschaft von Unternehmen, Migrantinnen einzustellen und diese als Fachkräftepotenzial wahrzunehmen.
- Die Kreishandwerkerschaft Waldeck-Frankenberg aus Korbach erhält für das Projekt „Flüchtlinge und Asylbewerber ins Bauhandwerk“ (FAB) eine Zuwendung über 118.600 €. Das Projekt vermittelt Sprachkenntnisse, Alltagskompetenz und berufsbezogene Fertigkeiten, um Asylbewerber und Flüchtlinge auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.
- Die FRAP Agentur (gemeinnützige Gesellschaft für das Frankfurter Arbeitsmarktprogramm mbH) erhält für das Projekt „Arbeitsintegrierte Kompetenzerfassung und Teilqualifizierung für gering qualifizierte Migrantinnen“ eine Zuwendung über 219.600 €.
- Die „Gemeinnützige Frankfurter Frauen-Beschäftigungsgesellschaft“ GFFB gGmbH, erhält für das Projekt „Kulturwandel im dualen Bildungssystem“ eine Zuwendung über 319.100 €. Das Projekt richtet sich an Migrantinnen mit eingeschränkten Sprachkenntnissen und Betreuungsaufgaben, die in einer 3-jährigen Umschulung in Teilzeit den Beruf der Hauswirtschafterin erlernen und eine arbeitsintegrierte Sprachförderung erhalten.
- Die „Jugendwerkstatt Felsberg“ erhält für das Projekt „Internationale Produktionsschule“ eine Zuwendung über 387.600 €. Das Projekt überträgt das erfolgreiche Konzept der „Produktionsschule“ auf die neuen Zielgruppen „Langzeitarbeitslose“, „Flüchtlinge“ und „Frauen mit Migrationshintergrund“.

Für weitere Zielgruppen wie Langzeitarbeitslose, Berufsrückkehrerinnen sowie Menschen mit psychischen Störungen haben folgende Träger eine Zuwendung erhalten:

- Die JUKO Marburg e. V. erhält für das Projekt „Delta – Einmündung in soziale Zukunft“ eine Zuwendung über 124.900 €. Das Projekt richtet sich an langzeitarbeitslose Menschen, die eine Perspektive zur Aufnahme einer Ausbildung erhalten. Mit dem Branchenfokus auf die Bereiche Pflege, Soziales und familienunterstützende Dienste wurden Zielberufe ausgewählt, in denen aufgrund der demografischen Entwicklung mit steigendem Bedarf zu rechnen ist.

- Die ZAUG gGmbH, Gießen, erhält für das Projekt „Dienstleistungsagentur für haushaltsnahe Dienstleistungen mit passgenauer, individueller beruflicher Qualifizierung zur Dienstleistungsfachkraft“ eine Zuwendung über 152.600 €. Das Projekt bietet erwerbslosen Frauen eine modulare Qualifizierung im Wachstums-Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen und verfolgt dabei den Ansatz des Lernens im Prozess der Arbeit.
- Das Berufsbildungswerk Südhessen aus Karben erhält für das Projekt „Empowerment durch Arbeit“ 190.000 €. Das Projekt richtet sich an Menschen mit Autismus. Es überträgt den in England etablierten „First place, then train“-Ansatz auf Hessen. Der Ansatz hat in England zu einem Anstieg der Erwerbstätigkeit von Menschen mit psychischen Einschränkungen geführt.
- Das DGB Bildungswerk Hessen e. V. erhält für das Projekt „Beschäftigungspotenziale entwickeln und stärken – Integration 4.0“ eine Zuwendung über 360.000 €. Das Projekt richtet sich an Langzeitarbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Beschäftigte. Für beide Zielgruppen soll eine aktive Teilhabe an Gesundheitsförderung und Qualifizierung zur Steigerung ihrer Beschäftigungsfähigkeit beitragen.

Aufgrund der Vielfalt und Ambition der einzelnen Projekte sind die ersten Umsetzungsergebnisse mit Spannung zu erwarten. Schon jetzt steht fest: Gerade angesichts der aktuellen arbeitsmarktpolitischen Herausforderungen durch die täglich wachsende Zahl der Flüchtlinge sind Flexibilität, Innovationsbereitschaft und pädagogisches Geschick der Hessischen Bildungs- und Qualifizierungsträger ganz besonders gefragt. Und mit dem Programm „IdeA“ steht ein Förderinstrument zur Verfügung, das es den Trägern erlaubt, ihre Qualitäten und Kompetenzen in innovativen Projekten zur Geltung zu bringen.

## KONTAKT

### Haben Sie Fragen oder wünschen Sie weitere Informationen?

Dr. Christian Mittermüller  
 Hessisches Ministerium für Soziales und Integration  
 Referat Hessische Arbeitsmarktintegration und -förderung  
 Telefon: 0611 817 3057  
[christian.mittermueller@hsm.hessen.de](mailto:christian.mittermueller@hsm.hessen.de)



# Brücke zwischen Flüchtlingen und dem deutschen Arbeitsmarkt:

HESSISCHES MINISTERIUM FÜR  
SOZIALES UND INTEGRATION

# Das Projekt MIA



Stadtteilwerker in Rüsselsheim (vlr): Merih Okabaselse, Sefu Nagash Serdo, Winfried Ruppel (Fachanleiter)



Gemeinsames Arbeiten von Flüchtlingen und Deutschen im Zweckbetrieb Buschcafé in Rüsselsheim (vlr): Rosenilda Vieira, Zahara Aba Naga, Fachanleiterin Mechthild Eyraud, Asmit Solomon, Ramona Shehzad

■ Die deutsche Sprache lernen, Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt sammeln und einer sinnstiftenden gemeinnützigen Tätigkeit nachgehen – das Projekt MIA („Migrantinnen in Arbeit“) verbindet verschiedene Förderangebote für Flüchtlinge, die alle demselben Ziel dienen: Der möglichst frühzeitigen Integration in Arbeit und Gesellschaft.

An drei Tagen in der Woche lernen die Flüchtlinge in gemeinnützigen sinnstiftenden Arbeitsgelegenheiten und in betrieblichen Praktika den deutschen Arbeitsmarkt kennen. An zwei Tagen in der Woche besuchen sie einen berufsorientierten Deutschkurs. Sie werden dabei sozialpädagogisch begleitet und erhalten ein sprach- und berufsbezogenes Kurzprofil, also vor allem eine Übersicht darüber, welche Berufsabschlüsse und Berufserfah-

rungen vorliegen. Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem Kreis, der Bundesagentur für Arbeit und dem Jobcenter.

Das Projekt ist am 1. Oktober 2015 in gemeinsamer Trägerschaft der Initiative Arbeit im Bistum Mainz e. V. und des Diakonischen Werkes Groß-Gerau/Rüsselsheim gestartet. Zunächst galt es, potenzielle Teilnehmende für das Projekt zu gewinnen und die mit der Flüchtlingsbegleitung betrauten Sozialarbeiter und Ehrenamtlichen zu informieren. Hierzu haben die Projektverantwortlichen erste Infoveranstaltungen in Flüchtlingswohnheimen durchgeführt. Ausgestattet mit Flipcharts, Bildern und Buntstiften wurden – manchmal unter freiem Himmel, wenn es in der Unterkunft zu eng war, manchmal in der Lobby vor Ort – die Inhalte des Projekts den po-



WIRTSCHAFTS- UND  
INFRASTRUKTURBANK HESSEN

# ESF Förderung leicht gemacht – Geht das?

Das Europe Direct Relais Rhein-Main stellt sich vor



Beratung zu den EU Fördermitteln leisten verschiedene Institutionen wie Europe Direct oder die WIBank

■ Am 6. Oktober 2015 bot die WIBank/ESF Consult Hessen in Kooperation mit dem Europe Direct Relais Rhein-Main beim Kreis Offenbach das Seminar „Grundprinzipien der Verwaltung von ESF Projekten“ an. Rund 20 Teilnehmer, vornehmlich aus den Verwaltungen, informierten sich im Kreishaus in Dietzenbach.

Das Seminar fand im Rahmen der EU-Förderseminarreihe „EU-Förderung leicht gemacht“ des Europe Direct Relais Rhein-Main statt. Die Veranstaltungsreihe wurde anlässlich der EU-Förderperiode 2014-2020 in diesem Jahr neu aufgelegt. Die Reihe richtet sich an Kommunen, Vereine und Verbände und hat sich zum Ziel gesetzt, potenziellen Antragstellern das Handwerkszeug für eine erfolgreiche Antragstellung mit auf den Weg zu geben.

Der Vortrag des ESF Consult Hessen befasste sich zunächst mit einem Überblick zur Schwerpunktsetzung des Operationellen Programms für den Europäischen Sozialfonds (ESF) in Hessen und der Organisationsstruk-

tur. Weitere Themen waren die Antragstellung, das ESF Teilnehmenden-Monitoring, die Zuwendungsfähigkeit von Ausgaben im ESF Hessen sowie die Verwendungsnachweisprüfung. Alle Themenbereiche wurden im Zusammenhang mit dem neuen Kundenportal der WIBank vorgestellt.

Das Kundenportal der WIBank spielt als Instrument des elektronischen Datenaustausches (E-Cohesion) in der aktuellen Förderperiode eine entscheidende Rolle. Der Datenaustausch zwischen den Zuwendungsempfängern und der WIBank als sogenannter zwischengeschalteter Stelle wird künftig elektronisch stattfinden.

Mit Sicherheit ist bei der Verwaltung von ESF Projekten eine gute Organisation notwendig, aber diese ist durchaus zu bewerkstelligen, so die Schlussfolgerung der beiden Referentinnen der WIBank/ESF Consult Hessen, Justine Klitzka und Stefanie Knapp. Zudem steht ESF Consult Hessen den Zuwendungsempfän-





gern beratend und unterstützend zur Seite. Alle wichtigen Informationen rund um die ESF Förderung in Hessen sind darüber hinaus unter [www.esf-hessen.de](http://www.esf-hessen.de) zu finden.

Auch mit Ende der Seminarreihe bleibt das Europe Direct Relais Rhein-Main Ansprechpartner in der Region für Fragen rund um die europäische Förderlandschaft. Dabei kooperiert es im Bereich der ESF Förderung eng mit ESF Consult Hessen. Auch wer allgemeine Fragen zur Europäischen Union hat oder sich über die aktuellen Geschehnisse in Brüssel auf dem Laufenden halten möchte, kann sich an das Europe Direct Relais Rhein-Main wenden und von der großen Bandbreite an Informationsangeboten profitieren. Das Europe Direct Relais Rhein-Main ist außerdem Teil eines europaweiten

Netzwerks und wird von der Europäischen Union bezuschusst. Wer mehr über die Leistungen des Informationszentrums wissen möchte, findet hier weiterführende Informationen: [www.kreis-offenbach.de/europa](http://www.kreis-offenbach.de/europa) oder kann sich über die Sozialen Medien vernetzen <http://twitter.com/EDRRheinMain>.

#### KONTAKT

**Haben Sie Fragen oder wünschen Sie weitere Informationen?**

Stefanie Knapp  
Wirtschafts- und Infrastrukturbank  
Hessen  
Arbeitsmarkt / ESF Consult  
Telefon: 0611 774 7225  
[stefanie.knapp@wibank.de](mailto:stefanie.knapp@wibank.de)

#### TERMINANKÜNDIGUNG

**ESF Jahresveranstaltung 2016  
„Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen - QuABB“**

**Mittwoch, 17.02.2016, 10:30 Uhr  
Congress Park Hanau, Brüder-Grimm-Saal,  
Schlossplatz 1, 63450 Hanau**

Näheres zur Veranstaltung und Anmelde-möglichkeiten erfahren Sie in Kürze auf [www.esf-hessen.de](http://www.esf-hessen.de).



#### ► Kontakt:

Wir freuen uns über Ihre Anregungen, Meinungen und Vorschläge.

Bitte richten Sie diese an:

Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen  
rechtlich unselbstständige Anstalt in der  
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale  
Arbeitsmarkt/ESF Consult Hessen  
Gustav-Stresemann-Ring 9  
65189 Wiesbaden  
Telefon: 0611 774-7426  
Telefax: 0611 774-7429  
[jacqueline.bard@wibank.de](mailto:jacqueline.bard@wibank.de)  
[www.esf-hessen.de](http://www.esf-hessen.de)

#### ► Impressum:

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration  
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Dostojewskistraße 4, 65189 Wiesbaden  
[www.soziales.hessen.de](http://www.soziales.hessen.de)

Projektleitung:

Eva Leonhardt, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung,  
Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen

Mitarbeit:

Dörte Ahrens, Dr. Christian Mittermüller, Albert Roloff,  
Nicole Hannemann - Hessisches Ministerium für Soziales  
und Integration; Gudrun Reinhart - Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung;  
Stefanie Knapp - Wirtschafts- und Infrastrukturbank  
Hessen; Sibylle Möller - Regional-, Europabüro und  
Wirtschaftsförderung, Europe Direct Relais Rhein-Main

Gestaltung:

ansicht kommunikationsagentur, Wiesbaden  
Haike Boller (verantwortlich), [www.ansicht.com](http://www.ansicht.com)

Fotos:

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration;  
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Verkehr und Landesentwicklung; Wirtschafts- und  
Infrastrukturbank Hessen; Europe Direct Relais Rhein-  
Main; Projekt MIA; Projekt „Kultur verbindet“; GWAB;  
fotolia/momius; shutterstock/Aila Images, flowgraph,  
SpeedKingz

Druck:

Henrich Druck + Medien GmbH, Frankfurt am Main  
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



**ESF Kompakt wird aus Mitteln des  
Europäischen Sozialfonds finanziert.**

Der Europäische Sozialfonds (ESF) dient der Entwicklung der Beschäftigung. Ziel ist es, jedem zu ermöglichen, Arbeit zu finden, indem Folgendes entwickelt wird:

- Investitionen in die Humanressourcen,
- die Fähigkeit, sich an die Arbeitswelt anzupassen,
- die Gleichstellung von Männern und Frauen,
- der Unternehmergeist.

Lesen Sie mehr unter [www.esf-hessen.de](http://www.esf-hessen.de)

**WI Bank**

Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen